

Kein Schwerverkehr durchs Wasserschloss!

Die IG OASAR setzt sich seit zwei Jahren für eine massvolle Entwicklung der Mobilität im Raum Brugg/Windisch ein. Die breite Unterstützung des Protestspaziergangs vom 10. April 2021 zeigte eindrücklich, dass die Thematik der Bevölkerung unter den Nägeln brennt. Seit der Festsetzung der Zentrumsumfahrung Brugg-Windisch im Richtplan ist es still geworden; mit einer Plakatkampagne erinnert die IG OASAR daran, dass der Kanton die Planungen weiter vorantreibt.

Zu Beginn der Diskussion um die Ostaargauische Strassenentwicklung (OASE) war es ein Gesamtkonzept für den Ostaargau. Nachdem der Kanton im Raum Baden auf Widerstand gestossen ist, hat er die Prioritäten anders gesetzt: Er treibt den Brugger Ast voran, während die Planungsarbeiten für die Zentrumsentlastung Baden auf Eis liegen. Das Risiko ist gross, dass am Ende die Region Brugg allen Verkehr aus dem Unteren Aaretal und Süddeutschland aufnehmen muss, der weiter als bis in unsere Region und vor allem auf die A1 möchte. Dagegen wehren wir uns: Wir wollen keinen Transitkorridor für diesen Schwerverkehr durchs Wasserschloss und das Bahnhofgebiet Brugg!

Unser Protestspaziergang vor einem guten Jahr fand viel Unterstützung. Über 300 Personen teilten unsere Sorge über dieses Grossprojekt, dessen Kern eine neue Schnellstrasse für den Transitverkehr ist. Die Sorge ums Wasserschloss wurde mehrfach geäussert, aber auch die Forderung, die Begleitmassnahmen sofort umzusetzen: so beispielsweise den öffentlichen Verkehr ausbauen, verkehrsreduzierende Massnahmen wie etwa autoarme Siedlungen fördern und das Velowegnetz ausbauen.

Wir wollen Taten sehen!

Mit der Entkoppelung der Planungen in den Räumen Baden und Brugg/Windisch besteht die Gefahr, dass unsere Region am Ende alle Lasten tragen muss. Die IG OASAR fordert, dass die Planungen für die Zentrumsentlastung sistiert werden, bis auch für den Raum Baden eine Lösung im Richtplan festgesetzt ist. Keinen Grund für einen weiteren Aufschub sehen wir hingegen bei den Massnahmen für den Fuss- und den Veloverkehr, den ÖV und das Mobilitätsmanagement.

Das Konzept des autofreien Wohnens kann am Beispiel des Projektes Stadtraum Brugg Windisch als unmittelbar verkehrsreduzierende Massnahme umgesetzt werden; der Standort direkt am Bahnhof Brugg ist prädestiniert für diese Form von Siedlungsentwicklung. Wir fordern, dass dieses Konzept zentral in die Planung einfliesst und der Kanton auch im Unteren Aaretal und im Zurzibiet Massnahmen einleitet, um ein weiteres Wachstum des motorisierten Individualverkehrs zu verhindern. Dies ist auch aus Klimaschutzgründen ein Gebot der Stunde.

Der Kanton berichtet vor allem über das Vorhaben, Veloschnellrouten zu bauen und damit den umweltfreundlichen Verkehr zu fördern. Doch damit ist es nicht getan! Der Veloverkehr harzt an diversen Schnittstellen im Raum Brugg/Windisch. Nun wollen wir Taten sehen: Bekannte Schwachstellen müssen so rasch wie möglich behoben und Netzlücken geschlossen werden. Diese müssten jedoch von den Gemeinden finanziert werden. Wir fordern vom Kanton, dass er auch die kommunalen Velorouten in das Gesamtverkehrskonzept aufnimmt und ebenfalls mitfinanziert, denn sie leisten einen erheblichen Beitrag zur Bewältigung der Probleme, die der motorisierte Strassenverkehr verursacht. Um die Region Brugg-Windisch für die Mobilitätsbedürfnisse der Zukunft fit zu

machen, braucht es keinen Schwerverkehrskorridor durchs Wasserschloss, sondern mutige Schritte in Richtung einer nachhaltigen, umweltverträglichen Mobilität!

Weitere Auskünfte: Christian Keller, 077 412 20 19